

Laodizäa-Gemeinde vs. Braut-Gemeinde – Teil 30

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=9jl6p7F8cEw&feature=youtu.be>
6.August 2020 - Shahram Hadien

Der Zustand der Kirche – Teil 4

Wann ist Widerstand gegen die zivile Autorität berechtigt?

Da ich im November 2019 einen kleinen Herzinfarkt hatte, muss ich darauf achten, dass mein Sauerstoff-Level immer gleich hoch ist. Und als ich gestern im Flugzeug saß, um hierher zu kommen, sagte man mir, dass sie bei der Maskenpflicht keine Ausnahmen machen würden, auch keine medizinische. Der reinste Wahnsinn!

Ich respektiere jeden, der eine Gesichtsmaske tragen will. So sagte mir der Flugbegleiter, ich müsste eine Maske tragen. Darauf erwiderte ich: „Wenn Sie dann aber einen Notfall im Flugzeug haben, dann ist das Ihre Schuld.“ Der Mann, der neben mir saß, aß eine Brezel. Und jedes Mal wenn er abgebissen hatte, zog er seine Maske wieder hoch und kaute. Wenn man die medizinischen Berichte über das Maskentragen liest, steht darin überall, dass wenn man die Gesichtsmaske erst einmal aufgesetzt hat, man sie nur noch dann berühren soll, wenn man sie wieder abnimmt, ansonsten nicht, weil sonst die Maske kontaminiert werden könnte.

Die Menschen sollten endlich einmal damit anfangen, ihre Hausaufgaben zu machen, indem sie selbst recherchieren und sich mit diesem Thema einmal auseinandersetzen. Ich habe dann im Flugzeug einen Salat mit Nüssen gegessen, den ich mitgebracht hatte. Denn die Passagiere bekamen ein Glas Wasser und eine Brezel serviert, deren Verpackung allerdings aussah, als wäre die Brezel 20 Jahre alt. Ich muss seit meinem Herzinfarkt schon sehr darauf achten, dass ich mich gesund ernähre. Ich hatte beim Essen die Maske unten, und ich aß ganz, ganz langsam, damit ich möglichst lange viel Sauerstoff einatmen konnte. Es hat noch niemals solange bei mir gebraucht, einen Salat zu essen. Und ich habe diese Zeit ohne Maske sehr genossen. Vielleicht gibt es ja demnächst Masken mit Reißverschluss, so dass man sie während des Essens ständig auf- und zumachen kann. Es ist echt verrückt das Ganze!

Inzwischen wird uns von bekannten, großen Pastoren gesagt, dass wenn wir von Gott gesegnet werden wollten, wir der Regierung in allem gehorchen müssten. Das wäre dann wahre Nächstenliebe. Dem kann ich nicht zustimmen.

Es hat nichts mit Nächstenliebe zu tun, wenn man sämtliche Freiheiten und Rechte wegen ein bisschen vorübergehender Sicherheit aufgibt. Denn man muss sich darüber im Klaren sein, dass man dann die Freiheit für eine lange Zeit aufgeben müssen. Wir haben zu ALLEN Zeiten das Recht auf Freiheit.

Nehmen wir noch ein weiteres Beispiel aus dem Alten Testament.

2.Mose Kapitel 1, Verse 15-22

15 Da erteilte der König von Ägypten den hebräischen Hebammen, von denen die eine Siphra, die andere Pua hieß, folgenden Befehl: 16 »Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt Hilfe leistet, so gebt bei der Entbindung wohl Acht: Wenn das Kind ein Knabe ist, so tötet ihn! Ist es

aber ein Mädchen, so mag es am Leben bleiben!« 17 Aber die Hebammen waren gottesfürchtig und befolgten den Befehl des Königs von Ägypten NICHT, sondern ließen die Knaben am Leben. 18 Da rief der König von Ägypten die Hebammen zu sich und fragte sie: »Warum verfährt ihr so und lasst die Knaben am Leben?« 19 Die Hebammen antworteten dem Pharao: »Ja, die hebräischen Frauen sind nicht so (schwächlich) wie die ägyptischen, sondern haben eine kräftige Natur; ehe noch die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.« 20 Gott aber ließ es den Hebammen gut ergehen. So vermehrte sich denn das Volk stark und wurde sehr zahlreich; 21 und weil die Hebammen gottesfürchtig waren, verlieh Gott ihnen reichen Kindersegen. 22 Da befahl der Pharao seinem ganzen Volke: »Jeden neugeborenen Knaben (der Hebräer) werft in den Nil, alle Mädchen aber lasst am Leben!«

Heute würde wir solch eine Anordnung „Kindsmord“ nennen. In vielen amerikanischen Bundesstaaten, wie zum Beispiel in Kalifornien, Washington, Virginia, Illinois und New York ist Kindsmord legal. Da werden die Babys lebendig geboren und sofort nach der Geburt getötet.

Haben die hebräischen Hebammen die staatliche Anordnung zur Ermordung der männlichen Neugeborenen befolgt? Nein. Stattdessen haben sie Gott gegenüber Gehorsam geleistet. Und so konnte Moses gerettet werden. Und Gott hat das hebräische Volk durch diese beiden Hebammen gesegnet, so dass es zahlreich und stark wurde. Gott hat dieses Volk dann 40 Jahre lang in der Wüste ernährt und für alles gesorgt, was es brauchte.

Somit haben wir jeweils ein Beispiel aus dem Neuen und aus dem Alten Testament. Gott hat weder die Apostel noch die Hebammen dafür getadelt, dass sie ihrer Regierung gegenüber keinen Gehorsam geleistet und dadurch eine Verletzung der zivilen Autorität begangen haben, denn sie haben Gott mehr gehorcht als den Menschen.

Es wird aber in der Bibel nicht garantiert, dass es keinerlei Konsequenzen haben wird, wenn man Gottes Autorität höher schätzt als die menschliche. In den beiden genannten Beispielen ging alles gut aus.

Esther Kapitel 3, Verse 5-15

5 Als nun Haman selbst sah, dass Mardochai vor ihm die Knie NICHT beugte und sich nicht niederwarf, geriet er in die höchste Wut; 6 doch da er es unter seiner Würde hielt, an Mardochai allein die Hand zu legen – man hatte ihm nämlich mitgeteilt, welchem Volke Mardochai angehöre –, so fasste er den Plan, ALLE Juden, die im ganzen Reiche des Ahasveros lebten, zugleich mit Mardochai auszurotten. 7 Im ersten Monat – das ist der Monat Nisan –, im zwölften Regierungsjahr des Königs Ahasveros, warf man das Pur, d.h. das Los, in Gegenwart Hamans von einem Tage zum anderen und von einem Monat zum anderen bis zum zwölften Monat, das ist der Monat Adar (und das Los fiel auf den dreizehnten Tag). 8 Dann sagte Haman zum König Ahasveros: »Da ist ein einzigartiges Volk, das unter den Völkern in allen Provinzen deines Reiches zerstreut und abgesondert lebt und dessen Gesetze von denen aller anderen Völker abweichen; da sie sich nun nach den Gesetzen des Königs NICHT richten, so ist es für den König nicht geziemend, sie ruhig gewähren zu lassen. 9 Wenn es dem König genehm ist, so möge ihre Ausrottung durch einen schriftlichen Erlass verfügt werden; ich werde dann auch zehntausend Talente Silber in die Hände der Schatzmeister darwägen können, damit diese sie in die königlichen Schatzhäuser abführen.« 10 Da zog der König seinen Siegelring von der Hand und reichte ihn dem Agagiten Haman, dem Sohne Hammedathas, dem Judenfeinde, 11 indem er zu ihm sagte: »Das Geld sei dir überlassen und das Volk ebenso: Du magst mit ihm nach deinem Belieben verfahren.« 12 Da wurden die königlichen Staatsschreiber am dreizehnten Tage des ersten Monats berufen, und es wurde genau nach der Weisung Hamans an die königlichen Landpfleger und die Statthalter der

einzelnen Provinzen und an die Fürsten eines jeden Volkes mit der Schrift jeder einzelnen Provinz und in der besonderen Sprache jedes Volkes eine schriftliche Verfügung im Namen des Königs Ahasveros erlassen und mit dem Siegelringe des Königs untersiegelt. 13 Die Schreiben wurden dann durch die Eilboten in alle Provinzen des Königs versandt, dass alle Juden, jung und alt, Kinder und Weiber, an einem Tage, nämlich am dreizehnten des zwölften Monats – das ist der Monat Adar –, ausgerottet, ermordet und umgebracht werden sollten; ihr Vermögen solle der Plünderung anheimfallen. 14 Damit aber die Verfügung in jeder einzelnen Provinz erlassen würde, ward eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekanntgemacht, damit sie sich auf den genannten Tag bereithielten. 15 Die Eilboten machten sich nach dem Befehl des Königs eilends auf den Weg, während der Erlass in der Residenz Susa veröffentlicht wurde. Der König und Haman aber setzten sich hin, um zu zechen, während in der Stadt Susa Bestürzung herrschte.

Esther Kapitel 4, Verse 1-17

1 Als nun Mardochai alles erfuhr, was vorgegangen war, zerriss er seine Kleider, legte ein Trauergewand an und (streute sich) Asche (aufs Haupt), ging dann aus seinem Hause mitten in die Stadt hinein und wehklagte dabei laut und schmerzlich. 2 So kam er bis vor das Tor des Königs(palastes); denn in das Tor des Palastes selbst durfte man in einem Trauergewande nicht treten. 3 Auch in allen einzelnen Provinzen, überall, wohin die Verfügung und der Erlass des Königs gelangte, herrschte bei den Juden große Trauer; man fastete, weinte und wehklagte; die meisten saßen in Sackleinen (Trauergewändern) und auf Asche da. 4 Als nun die Dienerinnen der Esther und ihre Kammerherren kamen und es ihr meldeten, geriet die Königin in große Aufregung und sandte dem Mardochai Kleider, damit er sie anzöge und das Trauergewand ablegte; aber er nahm sie nicht an. 5 Da ließ Esther den Hathach kommen, einen von den Kammerherren, den der König zu ihrem Dienst bestellt hatte, und gab ihm den Auftrag, sich bei Mardochai zu erkundigen, was das zu bedeuten habe und warum es geschehe. 6 Als nun Hathach zu Mardochai hinauskam auf den öffentlichen Platz, der vor dem Tor des königlichen Palastes lag, 7 teilte Mardochai ihm alles mit, was ihn betroffen hatte, auch den bestimmten Betrag der Geldsumme, die Haman als Entgelt für die Ermordung der Juden an die königliche Schatzkammer zu zahlen versprochen hatte. 8 Außerdem übergab er ihm eine Abschrift der in Susa zu ihrer Niedermetzelung erlassenen schriftlichen Verordnung, damit er sie der Esther zeige und ihr alles mitteile und sie veranlasse, sich zum Könige zu begeben, um ihn um Gnade anzuflehen und bei ihm Fürbitte für ihr Volk einzulegen. 9 Als Hathach nun zurückgekommen war und der Esther die Botschaft Mardochais mitgeteilt hatte, 10 sandte Esther den Hathach nochmals an Mardochai mit der Meldung: 11 »Alle Diener des Königs und die Leute in den königlichen Provinzen wissen, dass für jedermann, es sei Mann oder Frau, der zum König in den inneren Hof eintritt, ohne gerufen zu sein, ein und dasselbe Gesetz gilt, nämlich dass er sterben muss, es sei denn, dass der König ihm sein goldenes Zepter entgegenstreckt, damit er am Leben bleibe. Ich aber bin seit nunmehr schon dreißig Tagen nicht zum König berufen worden.« 12 Als man nun Mardochai die Meldung der Esther mitgeteilt hatte, 13 ließ dieser ihr folgende Antwort zukommen: »Bilde dir nicht ein, dass infolge deiner Zugehörigkeit zum königlichen Hofe du allein von allen Juden mit dem Leben davonkommen werdest! 14 Denn wenn du wirklich zu dieser Zeit stille sitzen wolltest, so wird den Juden Hilfe und Rettung von einer anderen Seite her erstehen; du aber und deine ganze Familie, ihr werdet umkommen! Und wer weiß, ob du nicht gerade für eine Zeit, wie diese ist, zur königlichen Würde gelangt bist?« 15 Da ließ Esther dem Mardochai zurücksagen: 16 »Gehe hin, versammle alle Juden, die sich in Susa befinden, und fastet um meinetwillen, und zwar drei Tage lang bei Tag und Nacht, ohne zu essen und zu trinken. Auch ich will mit meinen Dienerinnen ebenso fasten und mich alsdann zum König begeben, wenn es auch GEGEN DAS GESETZ ist. Muss ich dann sterben, nun, so sterbe ich!« 17 Da ging Mardochai weg und tat ganz so, wie Esther ihm angegeben hatte.

Solche Menschen, wie Esther, brauchen wir heute in der Kirche. Amen.

Esther Kapitel 8, Verse 4-17

4 Als der König nun der Esther das goldene Zepter entgegenstreckte, stand Esther auf, trat vor den König 5 und sagte: »Wenn es dem König genehm ist und ich Gnade vor ihm gefunden habe und es dem König gut erscheint und ich seine Zuneigung besitze, so möge durch einen schriftlichen Erlass verordnet werden, dass die auf den Anschlag des Agagiters Haman, des Sohnes Hammedathas, bezüglichen Schreiben, in denen er die Ermordung der in allen Provinzen des Reiches lebenden Juden angeordnet hat, widerrufen werden. 6 Denn wie vermöchte ich das Unglück mit anzusehen, das meine Volksgenossen treffen soll? Und wie vermöchte ich den Untergang meines Geschlechts mit anzusehen?« 7 Da antwortete der König Ahasveros der Königin Esther und dem Juden Mardochai: »Wie ihr wisst, habe ich das Haus Hamans der Esther geschenkt, und ihn selbst hat man an den Pfahl gehängt zur Strafe dafür, dass er sich an den Juden hat vergreifen wollen. 8 So mögt ihr nun im Namen des Königs in betreff der Juden schriftlich verfügen, wie ihr es für angemessen haltet, und es dann mit dem Siegelring des Königs untersiegeln; dagegen eine Verfügung, die schriftlich im Namen des Königs erlassen und mit dem Siegelring des Königs untersiegelt ist, kann nicht rückgängig gemacht werden.« 9 So wurden denn damals – es war am dreiundzwanzigsten Tage des dritten Monats, d.h. des Monats Siwan – die königlichen Staatsschreiber berufen, und es wurde genau nach der Anweisung Mardochais in Betreff der Juden an die Landpfleger und Statthalter und Fürsten der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis Äthiopien, und zwar einer jeden Provinz mit ihrer Schrift und einem jeden Volke in seiner Sprache, geschrieben, auch an die Juden mit ihrer Schrift und in ihrer Sprache; 10 und zwar ließ er im Namen des Königs Ahasveros schreiben und mit dem Siegelring des Königs untersiegeln und sandte dann die Schreiben durch die reitenden Eilboten ab, die auf den vorzüglichsten, aus den Gestüten stammenden Rennpferden ritten. 11 In den Schreiben war verfügt, dass der König den Juden in allen einzelnen Städten gestatte, sich zusammenzutun und ihr Leben zu verteidigen, indem sie jedes Aufgebot eines Volkes oder einer Provinz, das sie angreifen würde, samt ihren Kindern und Frauen, vernichteten, ermordeten und umbrächten; auch sollten sie deren Vermögen plündern dürfen, 12 und zwar an ein und demselben Tage in allen Provinzen des Königs Ahasveros, nämlich am dreizehnten Tage des zwölften Monats, d.h. des Monats Adar. 13 Damit aber die Verfügung in jeder einzelnen Provinz erlassen würde, wurde eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekanntgemacht, damit die Juden an dem betreffenden Tage bereit wären, an ihren Feinden Rache zu nehmen. 14 Die auf den vorzüglichsten Rennpferden reitenden Eilboten machten sich dann auf Befehl des Königs schleunigst und in aller Eile auf den Weg, während die Verfügung in der Residenz Susa veröffentlicht wurde. 15 Mardochai aber trat aus dem Palast des Königs hervor in königlicher Kleidung von purpurblauer und weißer Baumwolle, mit einem großen goldenen Stirnreif und einem Mantel von Byssus und rotem Purpur; und die Stadt Susa jauchzte und freute sich: 16 Den Juden war Glück und Freude, Jubel und Ehre zuteil geworden. 17 Auch in allen Provinzen und in jeder Stadt, überall, wohin die Verfügung und der Erlass des Königs gelangte, war bei den Juden Freude und Jubel, Festmahl und Feiertag; und viele von der heidnischen Bevölkerung des Landes traten zum Judentum über, weil Furcht vor den Juden über sie gekommen war.

So hatte Gott den persischen König gebraucht, um ein Dekret zu erlassen, dass alle Völker im persischen Reich den Gott von Esther, den Gott der Juden, als den einzig wahren Gott anerkennen mussten. Hätte das geschehen können, wenn Esther gesagt hätte: „Ich muss doch der Regierung gehorchen und das tun, was der König sagt“?

Schauen wir uns das nächste Beispiel an:

Markus Kapitel 6, Verse 14-29

14 Auch der König Herodes hörte davon (von Jesus Christus); denn Sein Name war bekannt geworden, und man sagte: »Johannes der Täufer ist von den Toten auferweckt worden, darum sind die Wunderkräfte in Ihm wirksam.« 15 Andere aber sagten, Er sei Elia; noch andere behaupteten, Er sei ein Prophet wie einer der (alten) Propheten. 16 Als aber Herodes davon hörte, sagte er: »Johannes, den ich habe enthaupten lassen, der ist wieder auferweckt worden.« 17 Eben dieser Herodes nämlich hatte (Diener) ausgesandt und Johannes festnehmen und ihn gefesselt ins Gefängnis werfen lassen um der Herodias willen, der Gattin seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte; 18 denn Johannes hatte dem Herodes vorgehalten: »Du darfst die Frau deines Bruders nicht (zur Frau) haben.« (3.Mose 18,16) 19 Das trug Herodias ihm nach und hätte ihn am liebsten ums Leben gebracht, vermochte es aber nicht; 20 denn Herodes hatte Scheu vor Johannes, weil er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und er nahm ihn in seinen Schutz; und oftmals, wenn er ihn gehört hatte, war er schwer betroffen, hörte ihn aber dennoch gern. 21 Da kam ein (für Herodias) gelegener Tag, als nämlich Herodes an seinem Geburtstage seinen Würdenträgern (Hofleuten) und Heeresobersten (höchsten Offizieren) sowie den vornehmsten Männern von Galiläa ein Festmahl veranstaltete. 22 Als dabei die Tochter eben jener Herodias (in den Saal) eintrat und einen Tanz aufführte, gefiel sie dem Herodes und seinen Tischgästen wohl. Da sagte der König zu dem Mädchen: »Erbitte dir von mir, was du willst: Ich will es dir geben!«, 23 und er schwor ihr: »Was du dir auch von mir erbitten magst, das will ich dir geben bis zur Hälfte meines Reiches!« 24 Da ging sie hinaus und fragte ihre Mutter: »Was soll ich mir erbitten?« Die antwortete: »Den Kopf Johannes des Täufers!« 25 Sogleich ging sie in Eile zum König hinein und sprach die Bitte aus: »Ich möchte, du gäbest mir gleich jetzt auf einer Schüssel den Kopf Johannes des Täufers!« 26 Obgleich nun der König sehr betrübt darüber wurde, mochte er sie doch mit Rücksicht auf seine Eide und auf seine Tischgäste keine Fehlbitte tun lassen. 27 So schickte denn der König sogleich einen von seinen Leibwächtern ab mit dem Befehl, den Kopf des Johannes zu bringen. Der ging hin, enthauptete ihn im Gefängnis, 28 brachte seinen Kopf auf einer Schüssel und gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn seiner Mutter. 29 Als die Jünger des Johannes Kunde davon erhielten, kamen sie, nahmen seinen Leichnam und bestatteten ihn in einem Grabe.

Lukas Kapitel 3, Verse 19-20

19 Der Vierfürst Herodes aber, dem er (Johannes der Täufer) wegen Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen alles Bösen, das Herodes verübt hatte, Vorhaltungen gemacht hatte, 20 fügte zu allen Übeltaten auch noch die hinzu, dass er Johannes ins Gefängnis werfen ließ.

Im Fall von Johannes dem Täufer haben wir ein perfektes Beispiel für die angemessene Trennung von Kirche und Staat, wo die Kirche die Regierung zur oder die zivile Autorität zur Verantwortung ziehen muss.

Johannes wurde nicht getötet, weil er predigte und Menschen taufte oder weil er den Weg für den kommenden HERRN Jesus Christus ebnete. Er war enthauptet worden, weil er die inzestuöse Beziehung von Herodes öffentlich angeprangert hatte. Damit hatte er die zivile Autorität seiner Zeit infrage gestellt und sie zur Rechenschaft gezogen. Das musste Johannes mit seinem Leben bezahlen. Aber Gott segnete, schätzte und vermehrte die Bemühungen von Johannes im Hinblick auf das Reich Gottes im Nachhinein.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache